

2. Oktober 2025  
Im Auftrag der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken

# Regionales räumliches Entwicklungskonzept regREK | REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken

Verfasserin DI Maria Anna Schneider-Moosbrugger



## Vorbemerkungen

Das regionale räumliche Entwicklungskonzept (regREK) Leiblachtal-Pfänderrücken formuliert im Sinne eines raumplanerischen Leitbildes die Grundsätze für die Raum- und Siedlungsentwicklung in der Region Leiblachtal-Pfänderrücken. Es stellt eine Ergänzung zu den Räumlichen Entwicklungskonzepten der Gemeinden Eichenberg, Möggers und Hohenweiler dar und verfolgt insbesondere die Nutzung von Synergien, die gemeinsame Entwicklung und die gegenseitige Ergänzung auf Basis der Stärken der jeweils anderen. Damit verständigen sich die beteiligten Gemeinden Eichenberg, Möggers und Hohenweiler auf gemeinsame Entwicklungs- und Planungsziele.

Das regionale Räumliche Entwicklungskonzept (regREK) wurde von den drei Gemeinden gemeinsam erarbeitet. Wesentliche Elemente der Beteiligung waren die Konzeptentwicklung im Rahmen der Arbeitsgruppe mit Vertretern aller drei Gemeinden, weiters die Diskussion von Projektzwischenständen in der Steuerungsgruppe und Projektsitzungen in der Vollversammlung der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken. Zur Beteiligung der Jugendlichen fand ein Call unter den 12- bis 16-Jährigen in allen drei Gemeinden statt. In Hohenweiler erfolgte die Befragung mittels Beantwortung eines Fragebogens, in den Gemeinden Möggers und Eichenberg mittels Telefoninterviews basierend auf demselben Fragebogen. Als Initial für die Umsetzung der Konzeptziele ist ein gemeinsamer Bürgermarktplatz für alle drei Gemeinden geplant.

Die regionalen Grundsätze und Ziele der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken wurden auf Grundlage der Beteiligungsformate zum regREK und der Grundsatzserklärungen im Rahmen des Plenums der REGIO Leiblachtal erarbeitet. Überschneidungen zwischen den Arbeitsgruppen Energie 2030, Grenzenlos Wandern, Grenzenlos Radeln und Genuss am Pfänderrücken wurden im regREK berücksichtigt. Weiters erfolgte im Zuge der Bearbeitung des regREK auch eine enge Abstimmung mit den Zielen und Maßnahmen zur Entwicklung des Premium-Höhenweges Scheidegg-Pfänder, welcher wiederum Schnittmengen zu den Grundsätzen und Zielen des regREK hervorgebracht hat. Die Vernetzung insbesondere mit den Nachbargemeinden Scheidegg, Lochau, Hörbranz und Langen fand während der Erarbeitung des regREK statt, Möglichkeiten zur überregionalen Kooperation wurden prozessbegleitend sondiert.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Kurzfassung</b>	<b>Seite 4</b>
<b>2. Projektfahrplan und Beteiligungsergebnisse</b>	<b>Seite 10</b>
2.1. Projektfahrplan	Seite 10
2.2. Beteiligungsergebnisse	Seite 10
2.2.1. SWOT-Analyse	Seite 11
2.2.2. Jugend:CALL	Seite 12
<b>3. Grundlagen und Analyse</b>	<b>Seite 14</b>
<b>4. Regionale Grundsätze und Ziele</b>	<b>Seite 15</b>
4.1. Grundsätze und Ziele zum Siedlungsraum	Seite 16
4.2. Grundsätze und Ziele zum Wirtschafts- und Versorgungsraum	Seite 17
4.3. Grundsätze und Ziele zu Verkehr und Mobilität	Seite 19
4.4. Grundsätze und Ziele zur Entwicklung des Freiraums	Seite 20
4.5. Grundsätze und Ziele zum Sozial- und Kulturraum	Seite 21
4.6. Grundsätze aus Sicht der Jugendlichen	Seite 23
4.7. Grundsätze und Ziele zur Verflechtung mit den Nachbarregionen	Seite 24
4.8. Grundsätze zur Abstimmung innerhalb der REGIO	Seite 25
<b>5. regREK Impulse</b>	<b>Seite 26</b>
<b>6. regREK Zielplan (Anhang)</b>	<b>Seite 27</b>

## 1. Kurzfassung

Die drei Gemeinden der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken formulieren in ihrem Regionalen räumlichen Entwicklungskonzept (regREK) die Grundsätze und Ziele zur Entwicklung des Siedlungsraumes, des Wirtschafts- und Versorgungsraumes, der Verkehrsinfrastruktur, des Freiraumes sowie des Sozial- und Kulturraums.

### Konzeptschwerpunkte als regionale Schnittmenge

Schwerpunkte, welche bei der Erstellung des regREK eine große Rolle spielten sind Aussagen zur **angestrebten Siedlungsentwicklung und Baukultur** für eine generell hohe Wohn- und Lebensqualität. Familien- und generationenfreundliche Wohnmodelle u.a. durch Generationenhäuser oder alternative Wohnformen sollen in der Region forciert werden. Die Schaffung leistbaren Wohnraumes durch Baulandmobilisierung seitens der Gemeinden, durch Nachverdichtung und durch Leerstandsnutzung ist ein erklärtes Ziel in den drei Gemeinden.

Betreffend die **Wirtschaftsentwicklung** verfolgt die Region eine Stärkung und Entwicklung der Nahversorgung, eine nachhaltige Entwicklung im Tourismus mit höchstmöglicher regionaler Wertschöpfung sowie die Sicherung von Standorten für Gewerbe und Handwerk.

In den Bereichen **Verkehr und Mobilität** legt die Region großen Wert auf eine gute Anbindung auch peripherer Standorte, besonders durch gute Busverbindungen, eine attraktive und klimagerechte Ausgestaltung der Bushaltstellen, vielfältige Formen des Mikro-ÖPNV, Ausbau der Alltagsradrouten und eine gute fußläufige Vernetzung zwischen den Siedlungsstandorten und den Kerngebieten sowie eine mittelfristig flächendeckende Parkraumplanung und -bewirtschaftung. Wander- und Themenwege sind profilbildend im touristischen Angebot der Region und in hoher Qualität zu erhalten und zu entwickeln.

Hinsichtlich der Entwicklung des **Versorgungsraums bzw. der Versorgungsnetze** verfolgt die Region die Entwicklung einer guten digitalen Infrastruktur. Auf die Unterstützung insbesondere von Senioren zur Nutzung der damit verbundenen Vorteile legt die Region besonderes Augenmerk.

Von großer Bedeutung für die **Stärkung des Sozialraumes** sind Treffpunkte und Aufenthaltsräume in der Region. Hierfür sollen die Ortskerne und allenfalls die größeren Weilersiedlungen als Subzentren gestärkt werden. Die Vereinskultur leistet einen wesentlichen

Beitrag zur Sozialisation und zum Erhalt von Bürgernetzwerken in der Region. Passende Kinderbetreuungsangebote müssen für die Region gemeinsam und abgestimmt entwickelt werden. Ältere Menschen sollen sich bezüglich ihrer Sozialisation und Nahversorgung weiterhin gut in der Region aufgehoben fühlen. Das Rettungswesen ist aufrechtzuerhalten, u.a. durch ehrenamtliche Ersthelfer, bestenfalls mit der Ausbildung als Rettungssanitäter.

Die **Entwicklung des Freiraumes** ist überaus relevant in der Region. Die Ziele hierzu verfolgen den Erhalt der Erholungslandschaft und den Schutz der Landschaft als Produktions- und Lebensgrundlage. Maßnahmen zum Schutz vor Naturgefahren und zur Anpassung an den Klimawandel sind laufend umzusetzen bzw. in die Entwicklungen mit einzubeziehen. Weiters legt die Region ihren Fokus auf nachhaltige Energienutzung und Bioökonomie. Ruhegebiete sollen als solche erhalten und vor zusätzlicher Erschließung geschützt werden. Autofreie Zonen in der Region sollen identifiziert und geschützt werden.

Um die **Lebensqualität in Eichenberg, Möggers und Hohenweiler zu erhalten und zu verbessern**, sollen Maßnahmen in den folgenden Bereichen ergriffen werden.

### Siedlungsraum

- **Zentren und Subzentren:** Konzentration der Siedlungsentwicklung auf definierte Kerngebiete, in diesen sind die Nahversorgung und soziale Infrastruktur auszubauen.
- **Erhalt der Wohnqualität:** Sicherung einer hohen Lebensqualität in Siedlungsräumen, mit einem besonderen Fokus auf familienfreundliche und flexible Wohnformen.
- **Umgang mit Leerstand:** Leerstände sollen aktiv genutzt werden, um leistbaren Wohnraum zu schaffen.
- **Quartiersentwicklungskonzepte:** Masterplanungen im Zuge der Mobilisierung von Bauland u.a. zur Schaffung leistbarer und flexibler Wohnformen, insbesondere für Familien und ältere Menschen.
- **Soziale Treffpunkte:** Schaffung von Aufenthaltsorten und Angeboten zur sozialen Interaktion, wie Gastronomie und Kulturzentren.
- **Unterstützung für Familien und ältere Menschen:** Ausbau von Betreuungsangeboten und Wissensaustausch zwischen Generationen.
- **Förderung regionaler Produkte:** Stärkung der Nahversorgung durch regionale Erzeuger und Ausbau von Absatzmöglichkeiten.
- **Verbesserung der Mobilität:** Ausbau von Radwegen, Wanderwegen und Mikro-ÖPNV-Angeboten, um die Erreichbarkeit an peripheren Standorten in der Region zu erhöhen und die Vernetzungsqualität zwischen den Siedlungsstandorten zu verbessern.

- **Bürgerschaftliches Engagement:** Sensibilisierung der Bevölkerung für aktive Mitgestaltung der Gemeinschaft und Grundversorgung.
- **Schutz und Entwicklung von Freiräumen:** Pflege von Biotopen generell und insbesondere der Riedflächen sowie Erhaltung öffentlicher Freiräume zur Förderung der Gemeinschaft.

### Wirtschafts- und Versorgungsraum

- **Tourismus und regionale Wertschöpfung:** Stärkung des nachhaltigen Tourismus durch regionale Produkte und Angebote.
- **Erweiterung von Gastronomieangeboten:** Entwicklung von Cafés, Gasthäusern und Märkten, die auch als **Sozialisationsräume** dienen sollen.
- **Entwicklung regionaler Nahversorger:** Stärkung der lokalen Produzenten und Geschäfte, u.a. die Erhöhung deren Sichtbarkeit und Erreichbarkeit.
- **Erhalt von landwirtschaftlichen Betrieben:** Sicherstellung, dass Betriebsstandorte von Landwirten und Sennereien erhalten bleiben.
- **Produktplattformen:** Einrichtung von Plattformen zur Vermarktung regionaler Produkte, die leicht zugänglich sind.
- **Ausbau von Absatzmöglichkeiten:** Förderung des Automatenetzes für regionale Produkte entlang von Durchzugsstraßen und Wanderwegen.
- **Regelmäßige Erhebung regionaler Produzenten:** Aktive Identifizierung und Bekanntmachung lokaler Erzeuger.
- **Förderung der digitalen Infrastruktur:** Ausbau von Internetzugängen, insbesondere mit Glasfasertechnologie.

### Verkehr und Mobilität

- **Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs:** Erhöhung der Frequenz und Erreichbarkeit von Bus- und Bahnlinien.
- **Attraktive Gestaltung von Bushaltestellen:** Verbesserung von Ausstattung und Komfort an Haltestellen, um die Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu erhöhen.
- **Integration von Verkehrsträgern:** Förderung von multimodalen Verkehrslösungen, die verschiedene Verkehrsmittel kombinieren.
- **Mikro-ÖPNV:** Entwicklung von flexiblen ÖPNV-Angeboten, um die Anbindung für alle Bevölkerungsgruppen zu verbessern.

- **Rad- und Wanderwege:** Ausbau und Verbesserung der Rad- und Wanderinfrastruktur zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität. Entwicklung sicherer und attraktiver Fahrradverbindungen.
- **Erhalt von Fußwegen innerhalb und zwischen den Siedlungen:** Erhalt und Entwicklung sicherer und ansprechender Fußwege, als Anreiz um insbesondere kurze Strecken zu Fuß zurückzulegen.
- **Förderung von Carsharing und Mitfahrgelegenheiten:** Bereitstellung von Plattformen und Anreizen für gemeinschaftliche Mobilitätslösungen.
- **Parkraumbewirtschaftung:** Implementierung von Parkraummanagementsystemen gegen wildes Parken und zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens generell.
- **Sensibilisierung der Bevölkerung und Gäste:** Informationskampagnen zur Förderung umweltfreundlicher Mobilitätsalternativen, wie Radfahren oder Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

## Freiraum

- **Erhalt und Pflege von naturgeprägten Flächen:** Schutz und nachhaltige Bewirtschaftung von Biotopen, Wäldern und anderen natürlichen Lebensräumen, um die biologische Vielfalt zu sichern.
- **Entwicklung von Erholungsräumen:** Schaffung und Verbesserung von Freizeit- und Erholungsorten, wie z.B. Dorfplätze, Spielplätze und Wanderwege, um den Bewohnern attraktive Sozialisationsräume und Rückzugsorte zu bieten.
- **Förderung der Biodiversität:** Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt, wie die Anlage von Blühwiesen oder Streuobstwiesen, die Lebensräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten schaffen.
- **Nachhaltige Landschaftsplanung:** Integration von ökologischen Aspekten in die Planung von Wohn- und Wirtschaftsstandorten, um Flächenversiegelung zu minimieren und grüne Infrastruktur zu fördern.
- **Zugänglichkeit und Vernetzung von Freiräumen:** Sicherstellung, dass Freiräume für alle Bewohner fuß- und radläufig gut erreichbar sind um Spaziergänge bzw. Wanderungen und Radfahren zu fördern.
- **Integration von Freiräumen in den Alltag:** Förderung von Aktivitäten, die die Nutzung von Freiräumen im Alltag der Menschen verankern, wie z. B. Veranstaltungen im Freien, geführte Wanderungen oder gemeinschaftliche Gartenprojekte.
- **Öffentliche Freiräume:** Entwicklung und Erhalt öffentlicher Freiräume zur Förderung der sozialen Interaktion und Biodiversität.

- **Förderung von Umweltbildung:** Schaffung von Informationsangeboten und Programmen, die das Bewusstsein für Umwelt- und Naturschutz fördern und die Bevölkerung zur aktiven Mitgestaltung anregen.
- **Naturschutz:** Schutz und Pflege von Biotopen und Riedflächen, sowie die Schaffung von Ruhegebieten.

### Sozial- und Kulturraum

- **Treffpunkte und Aufenthaltsorte:** Entwicklung von sozialen Treffpunkten in den Ortskernen zur Förderung des Gemeinschaftslebens.
- **Unterstützung der Vereinskultur:** Förderung von Vereinen, die zur sozialen und kulturellen Vielfalt beitragen und Aktivitäten in der Region organisieren.
- **Kooperation in der Kleinkindbetreuung:** Gemeinsame Organisation von Betreuungsangeboten über alle Gemeinden hinweg, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.
- **Stärkung der Angebote für Senioren:** Ausbau von Betreuungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen, um deren Lebensqualität zu verbessern.
- **Wissenstransfer zwischen Generationen:** Förderung von Projekten, die den Austausch von Wissen und Fähigkeiten zwischen jüngeren und älteren Generationen unterstützen.
- **Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement:** Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in der Grundversorgung und in sozialen Projekten.
- **Kulturelle und soziale Zentren:** Ausbau von Einrichtungen wie dem Kloster Gwiggen, um deren Rolle als kulturelle und soziale Zentren in der Region zu stärken.

Diese Grundsätze und Ziele bezwecken, eine **zukunftsfähige und lebenswerte Region zu gestalten**, in der soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte in Einklang stehen. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden spielt eine entscheidende Rolle, um diese Ziele erfolgreich umzusetzen. Im Zuge der Erstellung des regREK wurden mit den oben genannten Grundsätzen und Zielen unter anderem folgende **Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen** reflektiert und berücksichtigt:

- **Kein Hunger | Nachhaltige/r Konsum und Produktion:** Die Sicherung der lokalen landwirtschaftlichen Betriebe, der Nahversorgung und der Absatzkooperationen bildet das regREK ebenso ab wie die Sicherung der Kulturlandschaft und ihrer naturräumlichen Prägung als Grundlagen einer nachhaltigen Landnutzung.

- **Keine Armut:** Leistbare Angebote zum Grundbedürfnis Wohnen sowie der Nahversorgung werden im Konzept als Ziel formuliert und mit entsprechenden Maßnahmen hinterlegt.
- **Gesundheit und Wohlergehen:** Diesen Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung bildet das Entwicklungskonzept mehrfach ab, u.a. durch die Ziele für bürgerschaftliches Engagement für Nahversorgung im Rettungswesen, durch Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung von Sozialisationsräumen, zur gegenseitigen Unterstützung zwischen den Generationen und für regionale Sozialfürsorge.
- **Partnerschaft zur Erreichung der Ziele:** Interkommunale und grenzüberschreitende Kooperationen sind Basis für die Konzeptumsetzung und sind als Handlungsgrundsatz festgeschrieben; ebenso die Kooperation auf allen Ebenen der Akteure und Konzeptschwerpunkte in der Kleinregion.
- **Geschlechtergleichstellung:** Sowohl in der Konzepterarbeitung, in der Beteiligung sowie in der Zielformulierung erfüllt das regREK vollständige Gendergerechtigkeit. Ziele und Maßnahmen sind für die Bewohner der Region formuliert, unabhängig von deren Geschlecht.
- **Nachhaltige Gemeinden:** Das Entwicklungskonzept dient einer nachhaltigen Entwicklung der drei Gemeinden in der Regio Leiblachtal-Pfänderrücken.

Im Zuge der Erstellung der Entwicklungsplanung wurde auf die **Grundsätze der Antidiskriminierung und insbesondere auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern Bedacht** genommen. Die **Beteiligung und Maßnahmenformulierung erfolgten ohne Ausgrenzung** und unter **Gleichbehandlung aller Bewohner. Menschen mit Migrationshintergrund und Alteingesessene** wurden gleichermaßen gehört und berücksichtigt.

## 2. Projektfahrplan und Beteiligungsergebnisse

### 2.1. Projektfahrplan

Der Projektprozess gliederte sich in die folgenden Arbeitspakete:

- **AP1 Grundlagensichtung, Evaluierung und Analyse** (Grundlagensichtung und -analyse, Kick-Off in der Steuerungsgruppe, Auftaktworkshop Arbeitsgruppe)
- **AP2 Beteiligungsprozess** (Projektinput zur Regio-Konferenz, Jugend:CALL, Zwischeninformation und Diskussion in der Steuerungsgruppe, Vertiefungsworkshop in der Arbeitsgruppe)
- **AP3 Konzeptentwurf und Plandarstellung** (Textentwurf und Zielplanerstellung, Abstimmungsworkshop in der Steuerungsgruppe und in der Vollversammlung der Regio, Abstimmung mit den Nachbargemeinden der Kleinregion)
- **AP4 Konzeptfinalisierung** (Konzeptabstimmung mit der Landesraumplanung, Ausarbeitung von Konzepttext und Zielplan)

### 2.2. Beteiligungsergebnisse

Für das räumliche Entwicklungskonzept fand die Beteiligung mittels Arbeitssequenzen in der **Arbeitsgruppe**, in der **REGIO Konferenz mit Gemeindevertretern aller drei Gemeinden** und in der **Steuerungsgruppe** statt. Weiters wurden Jugendliche mittels einer Befragung beteiligt. Zwischenstände wurden im **Regio-Vorstand** und in der **REGIO Vollversammlung** diskutiert.

Die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate flossen direkt in die Erstellung der Entwicklungsplanung ein. Besondere Aufmerksamkeit galt den **Anregungen und Bedürfnissen der Jugendlichen**, welche in der Befragung geäußert wurden. Ihre **Perspektiven** wurden seitens des Projektgremiums als besonders spannend und relevant empfunden.

Die erarbeiteten Zwischenstände wurden nicht nur in den offiziellen Gremien präsentiert, sondern auch in öffentlichen **Regio-Veranstaltungen**, um eine breite Akzeptanz und Transparenz zu gewährleisten. Laufendes **Feedback** und weitere **Ideen aus der Bürgerschaft** wurden berücksichtigt, um die Planungen kontinuierlich zu verbessern.

### 2.2.1. SWOT- Analyse

#### SCHWÄCHEN

- Dorfkern/-zentrum: eingeschlafen/nicht bewusst
- Marktplatz
- Gasthaussterben
- Treffpunkte
- Radwegenetz
- Behinderung durch Radfahrer
- Notwendigkeit von Autos
- Mikro-ÖPNV-Anbindung
- Parkplätze
- Orte für Jugendliche
- Infrastruktur für Familie u.a. Nahversorgung
- digitale Versorgung
- konkurrenzstarke Infrastruktur nahe am Arbeitsplatz
- Auspendler
- Rettungswege
- Finanzen

#### CHANCEN | STÄRKEN

- Stärkung der Dorfkerne: Chance Bespielung
- Begegnung – Nahversorgung – Café
- Kindergarten, Volksschule, Bücherei als Begegnungsort, generationenübergreifendes Bücher- Café
- aktives Vereinsleben, Engagement
- „gegenseitig ergänzen wir uns“
- Zusammenarbeit für leistbaren Wohnraum
- gemeindeübergreifende Zusammenarbeit/Infrastruktur
- Infrastruktur gemeinsam: Familien, Nahversorgung
- Kinder
- Beratung/Unterstützung zur Digitalisierung, z.B. Junge für Senioren
- Nahversorgung in der Nische
- Wertschöpfung abholen
- innovative Menschen / Produkte mit eigener Kaufkraft fördern
- Bewusstseinsförderung für Regionalität bei Kindern – Bewusstseinsförderung für Nahversorgung

## RISIKEN

- Risiko durch „nicht zulassen“
- Leistbarkeit von Grund/Boden
- Tourismus raum-/umweltverträglich?!
- Landflucht
- Kinderbetreuung: Entwicklung nicht einschlafen lassen

### 2.2.2. Jugend:CALL

Im Rahmen des Jugend:CALLs nutzten insgesamt 27 Jugendliche aus dem Leiblachtal die Möglichkeit, sich zu Fragen der Entwicklung der Region zu äußern. In Hohenweiler wurde ein schriftlicher Fragebogen ausgeteilt und gemeinsam bearbeitet, in Eichenberg und Möggers wurden die Jugendlichen telefonisch befragt. Ihnen allen wurden die gleichen Fragen gestellt. Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der Antworten.

<b>Anzahl der befragten Jugendlichen</b>	<b>27</b>
Eichenberg	4
Hohenweiler	18
Möggers	5

#### **Welches ist Dein Lieblingsplatz im Leiblachtal? | Warum?**

#### **Wo verbringst du Deine Tagesfreizeit | Wochenendfreizeit?**

#### **Was fehlt in Deiner Gemeinde? | Was fehlt im Leiblachtal?**

Die Region Leiblachtal-Pfänderrücken weist wenige Orte auf, die die Jugendlichen gerne in ihrer Freizeit aufsuchen. Als "Lieblingsplatz" nennen viele Zuhause [8], den Fußballplatz sowie Vereinsstätten. In Eichenberg und Möggers gilt zudem der Bodensee als Lieblingsplatz. Was fehlt ist ein Ort, an dem sie sich zum Konsumieren und Fortgehen treffen können. Genannt auf die Frage "Was fehlt im Leiblachtal" werden zum Beispiel Café, Dönerstand, Gasthaus, McDonalds, Einkaufsladen und Jugendtreff.

***Hast Du Ideen zur Entwicklung konkreter Orte (vgl. Schlüsselstandorte) in Deiner Gemeinde | im Leiblachtal?***

***Was sind für Dich ganz klar Zukunftsthemen (vgl. Schlüsselthemen), die man im Leiblachtal angehen muss?***

Betreffend die Entwicklung konkreter Orte weisen einige auf die Verbesserung von Sport- und Spielplätzen sowie auf das "HOKI" / den Jugendtreff hin. Bei der Frage zu Zukunftsthemen beschäftigen die Jugendlichen große Themen wie Umweltschutz, Mobilität und Verkehr sowie Freizeitangebote, Bildung, Bodenschutz und Landwirtschaft.

***Willst du im Leiblachtal bleiben? Wovon hängt es ab?***

Optimistisch stimmt die Frage "Willst du im Leiblachtal bleiben?". 20 von 27 Befragten ist sich sicher im Leiblachtal bleiben zu wollen. Die Jugendlichen sind hier mit Freunden und Familie verbunden und genießen die Ruhe und Dorfgemeinschaft an dem Ort, an dem sie aufgewachsen sind. Wer nicht oder nur unter bestimmten Bedingungen bleibt gibt an, dass die "Anbindung okay" sein soll oder "es nicht mehr Hochhäuser gibt".

***Wenn Du Bürgermeisterin/Bürgermeister wärst, was würdest du für die Jugendlichen als erstes tun?***

Als Bürgermeister:in würden die Befragten einen Jugendtreff bzw. Plätze für Jugendliche forcieren. Auch Busverbindungen und -haltestellen würden vor allem für Nachts verbessert werden. Zudem würden sie das Zusammenkommen von Jugendlichen aus anderen Gemeinden und Vereinen fördern. Eine Verbesserung der Schulgebäude wird ebenfalls angesprochen.

In der **Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken** gilt der Zusammenhalt und die landschaftliche Schönheit als wesentliche Stärke. Als Schwächen werden von den Jugendlichen die Lage und Anbindung, hohe Preise für Wohnen und wenige Angebote für Jugendliche genannt. Besonders in Hohenweiler ist die Verbauung im Zentrum als Schwäche dokumentiert.

Bei der Benennung von Chancen und Risiken tun sich die Jugendlichen schwerer. Eine Chance wird im Engagement einzelner (z.B. Bürgermeister von Eichenberg), der Förderung von Jugend, Vereinen und dem Zusammenhalt gesehen. Auch Busverbindungen, die Ländlichkeit und der Tourismus werden genannt. Betreffend die Risiken werden in jeder Leiblachtal-Gemeinde andere adressiert. In Eichenberg werden Abwanderung und Umweltereignisse als Risiko betrachtet, während in Hohenweiler der Flächenverbrauch und ein einschlafendes Dorfzentrum genannt werden. In Möggers wird der Zuzug als Risiko betrachtet, da dadurch Wohnraum für ortsansässige junge Menschen unleistbar wird und infolgedessen der Zusammenhalt geschwächt werden könnte.

### 3. Grundlagen und Analyse

Zu Beginn der Konzepterarbeitung wurden die zahlreich verfügbaren, relevanten Grundlagen auf Ebene der Gemeinden, der Region und des Landes gesichtet und für die Einführung im Rahmen der Beteiligung aufbereitet.

#### Grundlagen auf Ebene des Landes

- Raumbild Vorarlberg 2030, 2019
- Mobilitätskonzept Vorarlberg, 2019
- Vision Rheintal, 2017
- Modell der Kooperationsräume – Zukünftige gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in der Raumplanung im Vorarlberger Rheintal, 2017
- Erläuterungen zur Richtlinie über die Förderung raumplanerischer Konzepte, Amt der Vorarlberger Landesregierung 2019

#### Grundlagen auf Ebene der Region

- ABH 102 ÖPNV – Grenzenlos, 2021
- Leiblachtal-Pfänderrücken 2030 – Gemeinsam in eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft, Grundsatzerklärung, 2023
- Umsetzungskonzept der Energieregion Leiblachtal, 2013
- Energiekonzept Leiblachtal, 2015
- Masterplanung zum transnationalen Premiumwanderweg vom Kurhaus Scheidegg (D) bis zum Pfänder (A), 2025

#### Grundlagen aus den Gemeinden

- Räumliches Entwicklungsplan (REP) Hohenweiler, 2025
- Räumliches Entwicklungsplan (REP) Möggers, 2024
- Räumliches Entwicklungsplan (REP) Eichenberg, 2023
- Spielraumkonzept Hohenweiler, 2013
- Ortszentrumsentwicklung Hohenweiler, 2015
- Protokolle aus den Gemeindevertretungssitzungen, 2023 - 2024

Neben den aktuellen **REP-Zielplänen** der Gemeinden Hohenweiler, Möggers und Eichenberg wurden als **Grundlagenkarten** die regional bzw. landesweit verfügbaren Karten zur **Siedlungsstruktur**, zu den **Waldflächen**, zur **Landnutzung** und zur **Bodenklimazahl**, zum **Landschaftsschutz** und zu den **Gefahrenzonen**, zu **Mobilität und Verkehr** und zu **Versorgung und Gemeinbedarf** herangezogen.

Eine zentrale Rolle im **Zielplan** zum regionalen Räumlichen Entwicklungskonzept (regREK) spielen die Arbeitsergebnisse aus den beteiligten Gremien. Sie ermöglichen eine profilierte Plandarstellung mit hohem Informationsgehalt. Aufgrund der Übernahme auch detaillierter Aspekte aus der Beteiligung können sich die Menschen in der Region erwartungsgemäß leichter mit dem Konzept identifizieren.

Die **Identifikation der Menschen mit einem Konzept** kann zahlreiche positive Auswirkungen auf eine Region haben. Vor allem stärkt sie den **Gemeinschaftssinn**. Wenn sich die Bewohner mit gemeinsamen Werten und Zielen identifizieren, entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, das die **sozialen Bindungen** festigt. Dies kann dazu führen, dass Menschen eher bereit sind, sich **ehrenamtlich zu engagieren** oder **an regionalen Projekten teilzunehmen**.

## 4. Regionale Grundsätze und Ziele

Die drei Gemeinden Eichenberg, Möggers und Hohenweiler verbindet ihre periphere Lage innerhalb des Leiblachtals und des Landes. Eine hohe Lebensqualität bedingt durch die landschaftliche Einbettung, die Freiraumverfügbarkeit sowie die sozialräumliche Versorgung zeichnen das Gebiet aus. Gleichzeitig sind die Herausforderungen betreffend den Wirtschafts- und Versorgungsraum sowie der Mobilität gleichermaßen groß.

Mit einer unterschiedlichen Gewichtung von Zielen und Schwerpunkten verfolgt die REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken eine weitere Schärfung ihres Profils, insbesondere auf Basis ihrer Stärken. Dabei spielen die Entwicklung **vielfältiger und leistbarer Wohnformen**, die **Entfaltung der sozial- und kulturräumlichen Versorgung**, die **Verbesserung der Mobilität**, die **Profilierung als Marktplatz regionaler Produkte** sowie die **Kreation attraktiver Angebote zur Naherholung** eine zentrale Rolle. Der regREK-Prozess identifiziert eine familien- und generationenfreundliche Regionalentwicklung als Grundsatz auch in der Raumplanung.

Bereits zu Beginn des regREK-Prozesses haben die beteiligten Gemeinden für sich erkannt, dass eine gemeinsam abgestimmte räumliche Entwicklungsplanung der Umsetzung wichtiger Schwerpunkte und Ziele auf Gemeinde- und Regionsebene dient. Mit den nun vorliegenden Zielen und Grundsätzen des regREK bekennen sich die Gemeinden Eichenberg, Möggers und Hohenweiler zu einer engen Zusammenarbeit und Kooperation in der Umsetzung. Eine "Planungskultur auf Augenhöhe" wird in der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken gelebt.

#### 4.1. Grundsätze und Ziele zum Siedlungsraum

- Die Schwerpunkte der Siedlungsentwicklung sind in den Zentren und Subzentren vorgesehen (z.B. Eichenberg Dorf, Lutzenreute, Möggers Dorf, Weienried, Hohenweiler Dorf und Oberdorf, Leutenhofen, Reitmoos). Basierend darauf soll auch die Entwicklung von Nahversorgung, Sozial- und Kulturraum sowie Mobilitätsangeboten an diesen Standorten ausgebaut werden.
- Die Erstellung von Quartiersentwicklungskonzepten zur umfassenden Betrachtung von Standorten für welche eine Baulandmobilisierung geplant ist, wird innerhalb der REGIO verfolgt (z.B. Quartiersentwicklung Möggers Weienried).
- Der Erhalt kleinräumiger Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb von Weilersiedlungen oder im Widmungsbestand ist in allen drei Gemeinden entsprechend den raumplanungsfachlichen Grundlagen (REP, Flächenwidmungsplan) vorstellbar.
- Grundsätzlich wird die Sicherung und Entwicklung einer hohen Wohn- und Lebensqualität innerhalb der Siedlungsräume verfolgt.
- Familienfreundliche und generationenfreundliche Wohnformen werden priorisiert bzw. forciert. Sozialwohnbau soll mitberücksichtigt werden. Alternative Wohnformen und erfolgreiche Generationenmodelle beim Wohnen sollen durch Beratung und anhand von Leuchtturmprojekten gefördert werden.
- Dem Leerstand soll mittels Bewusstseinsbildung, Beratung und Vermittlung entgegengewirkt werden. Auch "unternutzte" Gebäude sollen in diese Entwicklungsarbeit mit einbezogen werden. Leerstand und "unternutzte" Gebäude stellen ein großes Potential für leistbares Wohnen und für alternative Wohnformen dar. Dieses Potential soll genutzt werden.
- Die Schaffung leistbaren Wohnraumes soll seitens der Gemeinden mittels aktiver Bodenpolitik offensiv verfolgt werden.
- Die traditionelle Baukultur soll wo noch vorhanden geschützt und bei Neubauten zeitgemäß interpretiert werden.

- Die dörfliche Prägung mitsamt der landwirtschaftlichen Nutzungstradition soll auch von den neu zugezogenen Bewohnern anerkannt und akzeptiert werden. Bewusstseinsbildung dahingehend ist frühzeitig und laufend zu betreiben.

## 4.2. Grundsätze und Ziele zum Wirtschafts- und Versorgungsraum

- Die Nahversorgung mit regionalen Produkten soll weiterentwickelt werden. Regionale Produzenten sollen laufend aktuell erhoben und bewusst bzw. bekannt gemacht werden. Die Betriebsstandorte von Landwirten und Sennereien sind zu erhalten. Produktplattformen bzw. Produktbörsen sollen hierfür möglichst tagesaktuell zugänglich sein.
- Mittels des Ausbaus von Absatzmöglichkeiten sollen regionale Nahversorger gestärkt werden. So soll beispielsweise das Automatennetz entlang von Durchzugsstraßen und Wanderwegen für Regional-Genuss weiter ausgebaut werden.
- Die Marktstraße Leiblachtal-Pfänderrücken soll ein vielfältiges Angebot an regionalen Produkten für Einheimische und Gäste leicht erreichbar machen. Produkte aus peripheren Standorten wie z.B. am Fürberg sollen mittels Kooperationen an die Marktstraße gebracht werden. Auch temporäre Aktionen z.B. mit Food-Trucks wären hierfür vorstellbar. In weiterer Folge soll das Potential der Marktstraße als gemeinsame regionale Marke genutzt werden. Nach erfolgreicher Einführung können Möglichkeiten zur Erweiterung der Marktstraße bis in die Gemeinden Hörbranz und Lochau sondiert werden. In der Form kann die Marktstraße erheblich zur gemeinsamen Identität im Leiblachtal beitragen.
- Regionale Lebensmittel werden zur Selbstverständlichkeit in den Privathaushalten, Schulen, Gasthöfen und Heimen des Leiblachtals.
- Hohenweiler prüft die Umsetzung eines REGIO-Automatenladens im Dorf.
- Mittels der Entwicklung des regionalen Angebots sowie der weiteren Professionalisierung des Absatzes soll die Basis für nachhaltigen Tourismus gestärkt werden. Die regionale Wertschöpfung steigt insgesamt.

- Standorte für Kleingewerbe und Handwerk sollen vor allem in den Gemeinden Möggers und Eichenberg erhalten und entwickelt werden. Für die Gemeinde Hohenweiler ist auch die Entwicklung eines Betriebsstandorts vorstellbar, sofern die Wohn- und Lebensqualität im Dorf hierdurch nicht beeinträchtigt wird.
- Der Bauhof der Gemeinden Möggers und Eichenberg soll weiterhin gemeinsam arbeiten. Hohenweiler arbeitet zwar eigenständig, zumindest aber die Beschaffung und der Personalsatz können in Zukunft gemeinsam organisiert werden.
- Die REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken unterstützt ein gemeinsames Altstoffsammelzentrum (ASZ) am Talboden für das gesamte Leiblachtal.
- Die REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken vertritt die Position, dass ein interkommunales Betriebsgebiet am Talboden von allen fünf Gemeinden gemeinsam angegangen werden sollte. Die Talgemeinden zeigen gute Voraussetzungen für Betriebsansiedelungen, die Gemeinden am Pfänderrücken bieten u.a. vielfältige Angebote für Freizeit und Naherholung.
- Die digitale Infrastruktur soll bestmöglich ausgebaut werden. Alle Haushalte die es wollen, werden mittels Glasfaser/LWL ausgestattet. Weienried soll bis 2030 mit Glasfaser/LWL ausgestattet sein.
- Möglichkeiten für wohnverträgliche Erwerbsstandorte innerhalb der Siedlungen und für Homeoffice sollen bereitgestellt bzw. abgesichert werden.
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit für Nahversorgung und Tourismus soll besonders mit der Gemeinde Scheidegg weiter ausgebaut werden.
- Die Nutzung erneuerbarer Energieträger ist oberste Prämisse in der Region. Nachhaltige Energieerzeugung und ein grenzüberschreitender Austausch sind Schlüsselmerkmale der Region. Nach dem Vorbild der Energieregion Vorderwald soll in der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken eine Energiegemeinschaft für erneuerbare Energie gegründet werden.
- Gemäß dem Grundsatz der Bioökonomie verfolgt die REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken in möglichst vielen Bereichen und Anwendungen die fossilen Rohstoffe und Energieträger durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen.

### 4.3. Grundsätze zu Verkehr und Mobilität

- Die Parkraumplanung und -bewirtschaftung wird in allen drei Gemeinden der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken umgesetzt.
- Im Falle der Umsetzung publikumsintensiver Veranstaltungsstätten (z.B. Schulzentrum, Gemeindezentrum, Campingplatz) sollen frühzeitig verkehrsplanerische Maßnahmen sowie gegebenenfalls Maßnahmen zur Sicherstellung guter Nachbarschaft angestrengt werden.
- Der Ausbau der Radwege zwischen den Gemeinden, insbesondere zwischen Hohenweiler und Möggers sowie zwischen Möggers und Scheidegg soll forciert werden. Die Verbindung von Hohenweiler in Richtung Bodensee soll attraktiv entwickelt werden. Eine Alltagsradroute von Hohenweiler nach Bregenz soll umgesetzt werden.
- Das Wanderwegenetz innerhalb und zwischen den Gemeinden soll erhalten und hinsichtlich seiner Qualität weiterentwickelt werden. Rundwandermöglichkeiten oder auch Möglichkeiten zur Etappierung der Wege sowie Informationen zu Parkmöglichkeiten und Einkehrmöglichkeiten sollen kommuniziert werden. WC-Standorte sollen an stärker frequentierten Routen niederschwellig umgesetzt werden.
- Konflikten zwischen Wanderern und Radfahrern soll mittels Entflechtung und/oder der Bewusstseinsbildung für gegenseitige Rücksichtnahme vorgesorgt werden.
- Kultur- und sozialräumlich attraktive Standorte welche von Wander- oder Radwegen tangiert werden, sollen entsprechend entwickelt bzw. beworben werden. Das Kloster Gwiggen spielt hierbei eine wichtige Rolle. Auch die Dorfkerne der Gemeinden sind in diesem Kontext bedeutende Standorte zur Entwicklung und Vermittlung.
- Der Wanderbus soll attraktiviert werden, der Schulbus soll gleichzeitig als Wanderbus nutzbar sein. Die Anbindung des Gebiets am Fürberg mittels ÖPNV soll verbessert werden.
- Mikro-ÖPNV Angebote sollen in den drei Gemeinden ausgebaut werden. Shuttle-Apps sollen professionalisiert und für alle Bewohner:innen nutzbar eingeführt werden. Rufbus und Taxidienste als Angebote des Mikro-ÖPNV sollen forciert werden. Insbesondere die Wege vom Wohnstandort zur nächsten Bushaltestelle oder z.B. zum Bahnhof Lochau kann mittels Mikro-ÖPNV überbrückt werden.

- Multimodalität (Möglichkeit zur Nutzung verschiedener Verkehrsmittel) und Intermodalität (Möglichkeit zur Kombination und Verschränkung verschiedener Verkehrsmittel) sollen Nachteile der peripheren Lage im Gebiet der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken ausgleichen. Insbesondere für Jugendliche soll die regionale Anbindung in der Nacht mittels Mikro-ÖPNV und Intermodalität verbessert werden.
- Bushaltestellen sollen attraktiver gestaltet werden. Die REGIO Leiblachtal verfolgt die Entwicklung von Bushaltestellen mit funktional und sozialräumlich höherem Anspruch. Es sollen ausreichend Möglichkeiten zum Fahrradparken (womöglich mit Kiki) berücksichtigt werden, weiters wäre eine Ausstattung mit einem Trinkwasserbrunnen sinnvoll. Zudem sollen die Sitzmöglichkeiten kommunikativ angeordnet sein. Die Beschattung der Bushaltestellen erfolgt bevorzugt über kühlende Baumsolitäre.
- Themenwege (Jakobsweg, Käsewanderweg, usw.) sollen erhalten und vermittelt werden. Die Vermittlung von Informationen zu Kultur, Natur und Historie (z.B. Römerstein, Salzstraße, Bierkeller, Bombenkrater, Burgruinen, Ulrichskapelle, usw.) an bestehenden Wegen können die Attraktivität des Gebiets für Wanderer zusätzlich steigern.
- Der Höhenweg Scheidegg-Pfänder soll zum Premium-Höhenweg entwickelt werden. Dabei sollen die Umsetzungsmaßnahmen auch entsprechend den Kriterien von Regional-Genuss und verknüpft mit der Entwicklung des Absatzes regionaler Produkte erfolgen.

#### **4.4. Grundsätze und Ziele zur Entwicklung des Freiraums**

- Biotop sind zu schützen und zu pflegen. Der Landwirtschaft kommt hier eine wichtige Rolle zu.
- Riedflächen sind in ihrer besonderen landschaftlichen Prägung zu erhalten und zu schützen. Autoverkehr soll aus den Riedgebieten ausgeschlossen werden.
- Der Grundsatz "Respektiere deine Grenzen" soll in den naturgeprägten Landschaftsräumen der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken als Verhaltensgrundsatz kommuniziert werden: Spaziergänger und Wanderer sollen auf den Wegen bleiben!
- Ruhegebiete z.B. im Ried und im Wald sollen als Rückzugsorte für Menschen und Mitwelt erhalten werden. Eine weitere Erschließung der Landschaft wird kritisch gesehen und

soll, wenn überhaupt, nur sehr zurückhaltend und im Interesse des Gemeinwohls erfolgen.

- Mit seinen zahlreichen Wanderwegen und der besonderen landschaftlichen Qualität schützt Möggers seine "Ried-Erholungszone" für Einheimische und Gäste. Die Reaktivierung oder Erneuerung eines Themenweges entlang des Riedbachs mittels einer Kooperation mit der Schule sollte angestrengt werden.
- Badegumpen entlang der Leiblach in Hohenweiler sollen erhalten bzw. wiederhergestellt werden.
- Die Gemeinde Hohenweiler überlegt die Anlage eines Campingplatzes, dazu sollen mögliche Standortvarianten hinsichtlich ihrer Attraktivität und ihrer Eignung zur landschaftlichen Einbindung geprüft werden.
- Öffentliche Freiräume innerhalb von Siedlungen sind zu erhalten und zu entwickeln. Sie bergen ein hohes Begegnungspotential, fördern die Wohn- und Lebensqualität in Siedlungsräumen für Jung und Alt und bieten mittels grünräumlicher Gestaltung ein großes Potential zur Steigerung der Biodiversität innerhalb des Siedlungsraumes.
- Zum Schutz der Kulturlandschaft vor Vermüllung sollen in jeder Gemeinde notwendige Standorte für Abfalleimer definiert und eine regelmäßige Entleerung sichergestellt werden.
- Landwirtschaftliche Freiflächen und Freihalteflächen sollen anhaltend von Bebauung freigehalten werden. Ebenso wie die Waldflächen, erfüllen sie wichtige landschaftsökologische Funktionen für den Fortbestand als klimaresilienter Raum bzw. zur Klimawandelanpassung sowie zum Schutz vor Naturgefahren generell. Sie dienen bei guter Qualität des Oberbodens als CO<sub>2</sub>-Senken, fungieren als Retentionsräume im Falle von Starkregenereignissen und dienen insgesamt der Kühlung infolge der Verdunstungsleistung der Pflanzendecke. Zudem tragen sie im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung zur Nahversorgung in der Region bei.

#### **4.5. Grundsätze und Ziele zum Sozial- und Kulturraum**

- In den Ortskernen der drei Gemeinden sollen Treffpunkte und Aufenthaltsorte im Innen und Außen entwickelt werden. Möglichkeiten zur Sozialisation sollen weiter ausgebaut

werden. Gastronomieangebote (Gasthäuser, Café, usw.), Marktplätze und Orte für Jugendliche sollen entwickelt werden. Auch unterschwellige Angebote wie z.B. eine Bücherei samt Lese-Café oder auch ein Büchermobil, bevorzugt ohne Konsumationszwang, sind für Menschen jeden Alters attraktiv. Eine Ausweisung von zukünftigen Gastronomieflächen als Vorbehaltsflächen soll entschlossen verfolgt werden.

- Die Vereinskultur spielt sozial- und kulturell generell eine wichtige Rolle und trägt zudem zur Bespielung der Treffpunkte und Aufenthaltsorte in den drei Gemeinden Eichenberg, Möggers und Hohenweiler bei.
- Das Kloster Gwiggen soll als kulturelles und soziales Zentrum in der Region weiter ausgebaut und in Kultur genommen werden. Seine Bedeutung als spiritueller Bildungsstandort soll kommuniziert werden.
- Die Unterstützung von älteren Menschen ist eine Grundhaltung in der Region und soll weiter ausgebaut werden. Die Altersbetreuung wird seitens der REGIO Leiblachtal weiter ausgebaut.
- Insbesondere für den Umgang mit neuen Medien soll ein Wissenstransfer idealerweise von den Jüngeren zu den Älteren in der Region offensiv angeboten werden. Workshops, jedoch auch spontane Unterstützung sollen den älteren Menschen zur Verfügung stehen.
- Die Kleinkindbetreuung soll mittels einer Kooperation über das gesamte Leiblachtal gemeinsam umgesetzt werden. Ziel wäre die Organisation in einem zentralen Büro für alle fünf Leiblachtalgemeinden: Standorte werden hier gemanagt und vermittelt. Gleichzeitig wird auch Beratung zur individuell besten Lösung für Eltern und Kind angeboten. Ein solches Büro könnte beispielsweise im Sozialsprengel angesiedelt werden. Platzmangel in einzelnen Einrichtungen könnte ebenfalls durch Vermittlung in einem solchen Büro überbrückt werden. Auch Tagesmütter könnten hier vermittelt werden. Selbst die Ferienbetreuungsangebote sollen über das gesamte Leiblachtal gemeinsam entwickelt werden. Jedes Dorf soll seinen eigenen Kindergarten behalten. Kindergärten und Schulen sind Orte der Identität, damit soll sensibel umgegangen werden.
- Möggers überlegt die Umsetzung einer regionalen Volksschule mit Angeboten der Ganztagsbetreuung.
- Was das Rettungswesen betrifft, wird das Leiblachtal erwartungsgemäß ohne Rettungsstandort bleiben. Die Versorgung hängt an der Freiwilligkeit, d.h. es braucht

dringend First Responder (Ersthelfer), bestenfalls sind diese ausgebildete Rettungssanitäter. Bewusstseinsbildung dahingehend in der Bevölkerung tut not.

- Generell wird bürgerschaftliches Engagement in Zukunft für die Grundversorgung immer bedeutender, die Bevölkerung muss dazu sensibilisiert und mobilisiert werden.

#### 4.6. Grundsätze und Ziele aus Sicht der Jugendlichen

Die Beteiligung von insgesamt 27 Jugendlichen (12- bis 16-jährige) mittels Befragung in allen drei Gemeinden brachte einen bemerkenswerten Erkenntnisgewinn bezüglich der Bedürfnisse und dem Bedarf der Jugendlichen.

Die folgenden Punkte spiegeln wichtige Grundsätze und Ziele für eine jugendfreundliche und lebenswerte Region:

- **Treffpunkte:** Die Jugendlichen wünschen sich mehr Orte wie Cafés, Dönerstände, Gasthäuser und Jugendtreffs, um soziale Kontakte zu pflegen.
- **Jugendtreff:** Einen speziellen Ort, der auf die Bedürfnisse von Jugendlichen zugeschnitten ist, soll umgesetzt werden.
- **Bessere Mobilität:** Eine verbesserte Verkehrsverbindungen ist für die Jugendlichen wichtig, insbesondere auch Nachts, um die Erreichbarkeit zu erhöhen.
- **Leistbares Wohnen:** 2/3 der befragten Jugendlichen wollen in der Region bleiben, als Grundvoraussetzung dazu identifizieren sie das Vorhandensein bzw. die Schaffung von leistbarem Wohnraum.
- **Sport- und Spielplätze:** Verbesserte Einrichtungen für sportliche Aktivitäten und Spielmöglichkeiten werden von den Jugendlichen nachgefragt.
- **Vielfältige Freizeitangebote:** Mehr Freizeitmöglichkeiten, die den Interessen der Jugendlichen entsprechen sind notwendig.
- **Bildungsangebote:** Der Zugang zu vielfältigen Bildungsressourcen und -möglichkeiten ist den Jugendlichen wichtig.
- **Wirtschaftsentwicklung:** Die Jugendlichen anerkennen die Bedeutung von Landwirtschaft und Tourismus in der Region. Bodenschutz und der Schutz der Schönheit von Landschaft sehen sie hierzu als Basisaufgaben.
- **Umweltbewusstsein:** Engagement für Umweltschutz, Landschaftsschutz und nachhaltige Entwicklung formulieren die Jugendlichen als Basisaufgabe.

- **Zusammenhalt:** Eine starke Gemeinschaft, die den sozialen Zusammenhalt fördert und ein Gefühl der Zugehörigkeit schafft sehen die Jugendlichen als zentrales Kriterium zur Entfaltung der Region.

Die Ergebnisse aus der Jugendbeteiligung unterstützen die Ziele der Erwachsenen-Gremien und zeigen hohe Übereinstimmung in zentralen Themen. Besonders betont werden leistbares Wohnen und flexible Wohnformen, die landschaftsbasierte Produktion sowie der Tourismus. Auch die Forderung nach besserer Mobilität ist deutlich, um Arbeitsplätze und Freizeitangebote leichter erreichbar zu machen. Zudem werden der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit als essenziell dargestellt.

#### 4.7. Grundsätze und Ziele zur Verflechtung mit den Nachbarregionen

Die REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken verfolgt den Ausbau der Beziehungen mit den anderen Gemeinden des Leiblachtals. Mittelfristig verfolgen die Gemeinden Eichenberg, Möggers und Hohenweiler eine Reaktivierung der REGIO Leiblachtal mit allen 5 Leiblachtalgemeinden. Die Identität der Leiblachtaler:innen soll hierdurch entschieden gestärkt werden.

Die Kooperation zwischen Scheidegg und der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken fokussiert sich auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen wie Tourismus, Wirtschaft und Energie. Im März 2023 wurde der „Regionalverband Leiblachtal-Pfänderrücken“ gegründet, um die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Hohenweiler, Möggers, Eichenberg und Scheidegg zu verbessern.

Ein Teil dieser Initiative umfasst Projekte wie Themenwanderwege und Alltagsradwege, die unter den Mottos „Grenzenlos Wandern“ und „Grenzenlos Radeln“ stehen. Ziel ist es, die Region touristisch zu fördern und die Vernetzung der Akteure in diesem Bereich zu stärken.

Unter den Mottos „Grenzenlos Wandern“ und „Grenzenlos Radeln“ werden verschiedene Angebote zur Förderung des Tourismus und der regionalen Erkundung bereitgestellt. Dazu gehören:

- Themenwanderwege: Diese bieten geführte Touren oder ausgeschilderte Routen, die sich auf bestimmte Themen oder Sehenswürdigkeiten konzentrieren, wie Natur, Kultur oder Geschichte der Region.
- Radwege: Gut ausgebaute Radwege ermöglichen es den Besuchern, die Umgebung auf dem Fahrrad zu erkunden. Diese Wege sind oft familienfreundlich und bieten verschiedene Schwierigkeitsgrade.

- Veranstaltungen und Events: Gelegenheiten wie geführte Wanderungen, Radtouren oder regionale Feste fördern das Gemeinschaftserlebnis und das Kennenlernen der Region.
- Informationen und Karten: Bereitstellung von Informationsmaterialien wie Karten und Broschüren, die Routen und Sehenswürdigkeiten hervorheben.
- Kooperationen mit lokalen Anbietern: Zusammenarbeit mit Hotels, Gastronomiebetrieben und Freizeitangeboten, um den Besuchern zusätzliche Anreize zu bieten.

Diese Angebote zielen darauf ab, die Schönheit und Vielfalt der Region grenzübergreifend zu präsentieren und gleichzeitig die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern.

### 3.8. Grundsätze zur Abstimmung innerhalb der REGIO

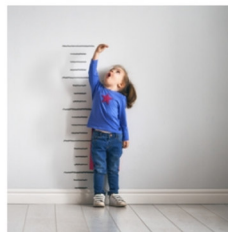
In der REGIO Leiblachtal-Pfänderrücken fungiert der **Regio-Vorstand** sowohl als strategisches als auch operatives Gremium, das sich auf die gemeinsame Umsetzung von Projekten und Maßnahmen konzentriert. Regelmäßige **Vorstandssitzungen mit den Bürgermeisterinnen der Gemeinden Hohenweiler, Eichenberg und Möggers sowie der Geschäftsführerin der REGIO** bieten eine wichtige Plattform für den Austausch, wobei sich auch der **Bürgermeister von Scheidegg sowie der Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, Klima- und Umweltschutz in Scheidegg** an diesen Treffen aktiv beteiligen.

Um die Arbeitsschwerpunkte für die Region zu entwickeln, wurde zusätzlich eine **Regio-Konferenz** über einen Zeitraum von zwei Jahren regelmäßig einberufen. Die **Regio-Vollversammlung** dient als wertvolles Gremium für den regelmäßigen Austausch über den Fortschritt von Projekten und zu strategischen Entscheidungen.

Aus der REGIO heraus wird auch die **Abstimmung mit den benachbarten Gemeinden und Regionen** praktiziert, wobei dem grenzüberschreitenden Austausch mit Sigmarszell zukünftig eine noch höhere Bedeutung beigemessen werden soll. Diese Kooperationen bilden eine solide Grundlage für die Arbeits- und Projektkultur in der Regio. Die Ziele und Grundsätze aus dem regREK finden sich über die REGIO abgesichert.

## 5. regREK Impulse

Die **gemeinsame Beschlussfassung des regREK durch die Gemeindevertretungen Hohenweiler, Möggers und Eichenberg** markiert gleichzeitig den **Kick-off (Start) zur Projektumsetzung**. Das Entwicklungskonzept muss unter die Leute bzw. auf fruchtbaren Boden gebracht werden. **Es gilt jetzt "ins tun zu kommen"**. Durch gemeinsame Initiativen und Veranstaltungen in allen drei Gemeinden soll das Konzept weiter gestärkt werden. **Aktionstage, Wahrnehmungsspaziergänge zu Starterprojekten** oder auch eine **jährliche, gemeinsame Evaluierung zur Umsetzung der im regREK formulierten Ziele und Maßnahmen** tragen dazu bei. Ein interkommunaler Austausch fördert nicht nur das Verständnis, sondern auch die Zusammenarbeit innerhalb der Region als Gemeinschaft. So entsteht eine **dynamische Umgebung**, in der Innovationen gedeihen können und alle Beteiligten sich für eine **positive Entwicklung und Entfaltung der Region** einsetzen.



... "ins tun kommen ..."

... und die **REGION** wächst ... und entfaltet sich!



## Grundlagen | Quellen

### Grundlagen auf Ebene des Landes

- Raumbild Vorarlberg 2030, 2019
- Mobilitätskonzept Vorarlberg, 2019
- Vision Rheintal, 2017
- Modell der Kooperationsräume - Zukünftige gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in der Raumplanung im Vorarlberger Rheintal, 2017
- Erläuterungen zur Richtlinie über die Förderung raumplanerischer Konzepte, Amt der Vorarlberger Landesregierung 2019

### Grundlagen auf Ebene der Region

- ABH 102 ÖPNV - Grenzenlos, 2021
- Leiblachtal-Pfänderrücken 2030 - Gemeinsam in eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft, Grundsatzerklärung, 2023
- Umsetzungskonzept der Energieregion Leiblachtal, 2013
- Energiekonzept Leiblachtal, 2015
- Masterplanung zum transnationalen Premiumwanderweg vom Kurhaus Scheidegg (D) bis zum Pfänder (A), 2025

### Grundlagen aus den Gemeinden

- Räumliches Entwicklungsplan (REP) Hohenweiler, 2025
- Räumliches Entwicklungsplan (REP) Möggers, 2024
- Räumliches Entwicklungsplan (REP) Eichenberg, 2023
- Spielraumkonzept Hohenweiler, 2013
- Ortszentrumsentwicklung Hohenweiler, 2015
- Protokolle aus den Gemeindevertretungssitzungen, 2023 - 2024



Hof 1173, 6863 Egg  
Bregenzerwald (AT)  
[www.landrise.at](http://www.landrise.at)

